

# Merseburger Kreisblatt.



**Abonnementpreis:** Vierteljährlich bei den Auskäufern 1,20 M., in den Ausgabestellen 1 M., beim Postbezug 1,60 M., mit Beleggeld 1,92 M. Die einzelne Nummer wird mit 16 Pfg. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8 $\frac{1}{2}$  bis 9 Uhr geöffnet. — Druckerei der Redaktion Abends von 6 $\frac{1}{2}$  — 7 Uhr.

**Insertionsgebühr:** Für die 6 gespaltene Corpusspaltel oder deren Raum 20 Pfg., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pfg., für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Posten und Reclamen außerhalb des Inlandtarifs 40 Pfg. — Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinstimmung.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Wöchentliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)  
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 205.

Dienstag, den 2. September 1902.

142. Jahrgang.

Die Ortsvorstände der rentenbankrentenpflichtigen Gemeinden des hiesigen Kreisassessorsbezirks werden aufgefordert,

1. die Rentenkassisten;
2. die Rentenkassentenenhaberinnen zur Feststellung für das Etatsjahr 1903 bis spätestens zum 19. September d. Js. bei Vermeidung der Abholung durch expresse Boten auf Kosten der Säumnigen an die unterzeichnete Kasse einzufinden.

Die Bestimmungen in den §§ 17 und 20 der Rentenbank-Anweisung vom 13. März 1851, nach welchen von den Magisträten bzw. Ortsvorstehern bei jeder statigehabten Besprechung rentenpflichtiger Grundstücke ein Umschreibungsprotokoll an die unterzeichnete Kasse einzureichen war, sind dahin geändert, daß es künftig der Einreichung von Umschreibungs-Protokollen nur in solchen Fällen bedarf, in denen die Rentenpflicht der veräußerten Grundstücke im Grundbuche nicht eingetragen steht.

Die Einfindung der Umschreibungsprotokolle ist ebenfalls bis zum obengenannten Termine zu bewirken und werden Formulare nach wie vor von der unterzeichneten Kasse verabfolgt.  
Merseburg, den 15. August 1902.

### Königliche Kreisasse.

Für den beurlaubten Rentmeister.  
L o w i s s c h, Kassengehilfe.

### Zur deutsch-italienischen Monarchen-Begegnung.

Der in allen Einzelheiten so herliche wie glänzende Verlauf des Besuchs König Victor Emanuels von Italien in Berlin hat die amtliche Voraussage des „Reichsanzeigers“ noch über Erwartung wahr gemacht. Die Geschichte muß ihn verzeichnen als eine nachdrucksvolle, über die Stimmung der Festtage hinauswirkende Befundung für die ununter-

brochen Fortdauer des deutsch-italienischen Bündnisses und des Dreibundes.

Die gegnerische Presse hatte besonders in Frankreich der ersten Begegnung des italienischen Königs mit Kaiser Wilhelm sehr enge Grenzen gesteckt. Die Reise Victor Emanuels nach Berlin sollte laut Weisung der französischen Vormänner Italiens nur bedeuten, daß in Rom ein neuer Herrscher die Zügel führe und nach den Regeln des Ceremoniells einem fremden Souverän höflich, aber unerbittlich seine Aufmerksamkeit mache. Diese Spinnweben-Kritik ist durch die ungenüßlich warmherzigen Trinkprüche der beiden Herrscher mit überlegener Hand hinweggefegt worden. Laut und feierlich wurde der Welt gesagt, daß ihre Zusammenkunft im Zeichen der Bundesgenossenschaft Kaiser Wilhelms und Victor Emanuels untereinander und mit Kaiser Franz Josef stand.

Auch der Austausch der höchsten Orden, die beide Monarchen zu vergeben haben, wurde mit den Verdiensten der in solcher Weise ausgezeichneten Staatsmänner um die Erneuerung des Dreibundes begründet. Ein seltenes Vorkommnis ist die Verleihung des Annunziaten-Ordens an den Grafen Wilson. Sie entsprang der eigensten Initiative König Victor Emanuels und ist ein Ausdruck besonderen Vertrauens für den ihm persönlich befreundeten Reichszugler. In Italien hat die Auszeichnung des greisen Ministerpräsidenten Zanardelli mit dem Schwarzen Adler-Orden einen tiefen Eindruck gemacht; wahrheitsgemäß wurde dort ein so hoher Beweis bundesfreundlicher Anerkennung für das derzeitige italienische Ministerium kaum erwartet. Jetzt weiß man in Rom wie in Berlin, daß sich zwischen den Häusern Hohenzollern und Savoyen nichts geändert hat, daß ihre Freundschaft aus williger wechselseitiger Zuneigung neu aufblüht, wie in den denkwürdigsten Tagen der Vergangenheit, und daß an ihrer

Spitze zwei Herrscher walten, die einander nicht minder gut verstehen, wie der große Kaiser Wilhelm und Victor Emanuel der Zweite, Kaiser Friedrich und König Humbert.

Und das hat Frankreich erleben müssen unter einem italienischen Kabinett von französisch-freundlicher Zusammensetzung! Herr Barriere, der Votschaffer der Republik in Rom, der den jungen König und seine Minister schon in der Tasche zu haben glaubte, mag wehmützig die rasch vertriebenen Vorbeere des großen Mittelmeerbundes betrachten, in welchem dem Königreich Victor Emanuels des Dritten die Rolle seines getreuen Schildknappen der französischen Uebermacht zugeteilt war.

### Die Herbstparade.

\* Berlin, 30. August.

Die heutige große Herbstparade des Gardekorps war vom Wetter sehr begünstigt. Die Sonne leuchtete hell über die glänzenden Gardemäntel. Aber ein frischer Luftzug wehte. Die nach dem Paradeplatz hinausführenden Straßen und die Tempelhofer Chaussee waren von einer dichten Menschenmenge besetzt. Sogar auf den Dächern der Häuser hatten zahlreiche Schaulustige Platz genommen. Auf dem Tempelhofer Feld beim Steuerhaus war ein Wagenpark aufgefahren wie kaum je. Die hohen Toiletten der Damen und die Militär- und Ziviluniformen mischten sich hier zu einem bunten Bild. Man bemerkte viele Mitglieder der italienischen Kolonie.

Die Truppen nahmen ihre Plätze ein. Am rechten Flügel sammelten sich die Stäbe, die Generalität, die fremden Attaches und die hier weilenden Prinzen. Die Standartenfabrik der Gardes du Corps rückte an unter schmetternden Fanfaren, voran die beiden riesigen Kesselpaauer des Gardes du Corps und der Garde-

fürassiere, ihnen folgte die Fahnenkompanie vom 1. Garde-Regiment gleichfalls mit Musik. Um 8 $\frac{1}{2}$  Uhr traf der kaiserliche Sonderzug von Wildpark bei Bude 4 ein. Der Kaiser in der Uniform des 1. Garde-Regiments mit dem Bande des Militärordens von Savoyen, der Krone und dem Sterne des Annunziatenordens, der König von Italien in der Uniform des 13. Infanterieregiments mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens, die Kaiserin, die die Uniform ihres Kürassierregiments mit dem Dreispitz trug, der Kronprinz in der Uniform des 1. Garderegiments stiegen hier zu Pferde und sprengten über das Feld auf den rechten Flügel der Truppenaufstellung zu. Ihnen folgten die berittenen Suiten, geleitet durch die interessanten Uniformen des italienischen Gefolges. Es folgten weiter Prinzessin Friedrich Leopold im Wagen, Prinz Joachim und Prinzessin Victoria Luise, ebenso die Damen des Hofes.

Beim Herannahen der Majestäten präsentirte das ganze Gardekorps, die Fahnen senkten sich, die Spielleute, Hautboisten und Trompeterkorps setzten mit den Parademärschen ein. Ein betäubendes Gewirr von Tönen hallte über das Feld. Der Kaiser nahm zunächst die Meldung des hier eingetroffenen Kronprinzen von Sachsen entgegen, der in der Uniform der Gardes du Corps der Parade beizuging. Der Korpskommandeur v. Kessel erhaltete den Frontrapport. Nun begann das Abreiten der Fronten. Im ersten Treffen stand Infanterie, auf dem rechten Flügel die Leibgardemarie, eine Eskadron Jäger zu Pferde und die berittenen Stäbe. Dann kam die 1. Gardedivision unter Generalleutnant v. Mollte (die Hauptabteilmannschaft, das 1. und 3. Garderegiment, das Lehinfanteriebataillon, die Unteroffizierschule, die Gardesjäger, das 2. Garderegiment, die Gardesfüßler, das 4. Garderegiment und die Garde-Maschinengewehrabteilung), die 3. Gardedivision unter

### Pieter Lafras und seine Familie.

Eine Erzählung aus dem Freiheitskriege der Buren.  
Von A. von Villenron.

(10. Fortsetzung.)

Unterdessen jagte die dunkle Schlange des Eisenbahnzuges pfeifend und hastend auf der vorgefahrenen Bahn weiter und brachte ungeduldige Herzen ihrem Ziele immer näher. Bei der ersten Haltestelle waren Paul und Andries ausgefahren und den Bahnsteig entlang geschlendert. Als sie wieder in ihr Abteil traten, trugen ihre Gesichter einen eigentümlich erregten und unruhigen Ausdruck, aber sie sagten nichts, nur hin und wieder flüsternten sie eifrig miteinander.

In Pretoria war längerer Aufenthalt. Lafras und Potgieter begaben sich diesmal auf den Bahnsteig, um mit den Kameraden ihre Meinungen auszutauschen. Kurz vor Abgang des Zuges stiegen beide Männer wieder ein. Es fiel ihnen nicht auf, daß die Zwillinge, hart aneinander gedrängt, wie eine Mauer in der Mitte des Abteils standen, und sich erst auf ihre Plätze setzten, als Pretoria eine Strecke hinter ihnen lag. Nun aber tauchte ein blonder Krauskopf auf, den sie bisher verdeckt hatten und der jetzt bittend die Lippen öffnete: „Water, vergieb mir und nimm mich mit!“ stammelte er.

„Dir!“ rief Lafras und sah in sprachlosem Erschaunen auf den Sohn.

Ja, da stand er, freibeweiht und mit gesenkten Augen. Ein leises Beben flog durch

seine Gestalt, und doch lag ein Zug von Entschlossenheit auf dem bewegten Knabenantlitze.

„Das ist mehr als Ungehorsam, Dir, das ist Treue, mit dem Du Deinen Willen verfolgst!“ hub Pieter mit gesuchter Stimm an. „Du wirst Deinen Kopf aber nicht durchsetzen, sondern schon bei der nächsten Station aussteigen und von dort nach Hause fahren!“

„Mein Vater wird mir verzeihen!“ sagte Dir leise und kämpfte verzweifelt, um nicht aufzuschlucken. „Ich war nicht trotzig. Ich konnte — gewiß — ich konnte nicht anders!“

„Wo der Wille da ist, sich in das Maß zu fügen, kann der Mensch auch leisten, was er soll.“ lautete die Antwort. „Gehorham ist die erste Pflicht, die ein Vater von seinem Sohne zu verlangen hat!“

Dirks krampfhaft verschlungene Hände falteten sich immer fester. „Ich will nicht machen, wenn mein Vater meinen Ungehorsam strafen wird.“ versicherte er. „Nur nicht wegschicken soll er mich — nicht das — nicht das!“

Er kam nicht weiter. Paul und Andries ergriffen die Hände des Vaters und bestärkten diesen mit Bitten. Auch die andern jungen Buren, die noch in dem Abteil saßen, schlossen sich den Zwillingen an. Doch Pieter blieb unbewegt und beharrte bei seinem Ausspruch: „Der Junge steigt bei der nächsten Station aus.“

Mit weitgeöffneten Augen, in angstvoller Spannung hatte Dir die dem Hin und Her der Bitten und Antworten gelauscht. Jetzt pfiff

die Lokomotive, der Zug verringerte seine Schnelligkeit, und Dir sagte sich, daß der schreckliche Augenblick immer näher rücke, wo er jede Hoffnung aufgeben mußte. Langsam breitete sich ein heißer Blutstrom über seine Wangen und stieg bis in die Stirn hinauf.

„Will mein Vater an den Jesusknaben denken, der seinen Eltern entwichen war und von ihnen im Tempel gefunden wurde!“ bat er mit unsicherer Stimme. „Auf der Mutter Vorwurf: „Mein Sohn warum hast Du uns das gethan?“ hat er ihr geantwortet: „Nun ich nicht sein in dem, das meines Vaters ist!“

Dir zögerte fortzufahren. Niemand sprach ein Wort, Niemand rührte sich, und nur das Rollen der Räder tönte von draußen herein. In dem Abteil selbst aber war es ganz still; man hätte eine Stednadel zur Erde fallen hören können.

„Ich — ich kann mich nicht entschuldigen.“ begann Dir von neuem, „aber eins will ich doch sagen — ich bin ein Burensohn. Nun ich nicht da sein, wo mein Vaterland mich hinruft.“ Er sah auf, wie seine Wangen brannten, die Augen strahlten.

Potgieter wachte sich verstoßen eine Thräne aus den alten Augen und sah Pieter an, der in sichtlichem Kampfe noch immer saß.

„Mein Sohn.“ wandte der Alte sich an Lafras, „ich spreche für Dir und meine, Du mügest ihm vergeben, daß er auf den Ruf des Vaterlandes mehr hörte, als auf das Verbot des Vaters. Nimm ihn mit! Er wird Dir sonst in allen Stücken ein gehorsamer Sohn sein.“

„Ja, das will ich, das will ich!“ beherzte der Knabe und drückte des Großvaters Hand. Das Wort des alten Potgieter brachte dem Kampfe in Pieters Brust die Erlösung. Er richtete sich auf.

„Dir!“, rief er hellen Muthes, und Liebe und Stolz klangen aus dem Tone: „Du magst bei mir bleiben, mein Sohn!“ Ein Jubelruf antwortete ihm, und gleich darauf lag der Knabe in des Vaters Armen und wußte in überströmender Freude keine Worte zu finden.

III.  
Daheim und Draußen.  
Als die beiden Frauen mit Stoff und dem kleinen Pieter zu der vereinten Farm heimkehrten, folgte der Mutter Ruf gegenwärtig nach ihrem Sohne, und Galant, der Malabar, der herbeiteilt, verfiel der Unnoet (alte Herrin) daß Kleinbaas (junge Herr) Dir nicht zurückgekommen sei.

Nach war in das Wohnzimmer gegangen, und ihre Augen wanderten dort jugend umher. Sie meinte, der Bruder könne nicht so weggegangen sein, er müsse irgend einen Abschiedsgruß hinterlassen haben. Und richtig, jetzt entdeckte sie ihn. Im Strichlorbe am Fenster lag ein großes Stück Papier, und darauf stand in Dirks steifer, ungleicher Schrift: „Meine Mutter hat zu dem Vater gesagt: „Ich gebe hin, was Gott von mir fordert, wenn nur Transvaal, das Land der Väter, uns bleibt!“

(Fortsetzung folgt.)

Generalkommandant v. Arnim Alexander-Regiment, Elisabeth-Regiment, Garderegiment, Kaiser Franz Josef-Regiment, Königin Augusta-Regiment, das 5. Garde-Grenadier-Regiment, die Verfügs-Maschinengewehr-Abteilung, ferner die Fußartillerie, die Gardedivision, die drei Eisenbahngregiment, das Telegraphenbataillon, die bespannte Luftschifferabteilung. Die Fußtruppen standen in aufgeschlossener Tiefkolonne. Den Majestäten und den Führerleuten folgte beim Abreiten eine ungeheure Suite. Die Truppen präsentierten bataillonsweise. Der italienische Königsmarsch erklang.

Das zweite Treffen, in welchem die bezrittenen Truppen standen, wurde von linken Flügel gesehen. Hier machte der Gardetrain den Anfang; ihm folgten die Feldartillerie-Geschütze, die vier Garde-Feldartillerie-Regimenter, die Gardeavallier-Division unter Generalkommandant v. Winterfeldt (das 2. Garde-Manneregiment, das Leibgarde-Husarenregiment, das 2. und 1. Garde-Dragoneregiment, das dritte und erste Garde-Manneregiment, das Garde-Kürassierregiment und das Garde du Corps-Regiment). Die Kavallerie stand in Paradekolonne, die Artillerie in Tiefkolonne. Dann sprengten der König von Italien, die Kaiserin und die Prinzen zur „einmalen Pappel“. Der Kaiser begab sich zum 1. Garderegiment. Es fand nur ein Paradeantritt in der Richtung nach dem Tempelhofe statt. Die Infanterie ging in Regimentskolonne vorüber, alle Truppen mit Fredericianischem Parade-Gewehrgriff. Der Kaiser führte den König das 1. Garderegiment vor. Prinz Eitel Friedrich trat bei diesem Regimente Dienste. Die bezrittenen Truppen kamen im Schritt, die Kavallerie in Estardron- und die Artillerie in Abteilungsfront vorüber.

Um 11 Uhr war der Vorbereitungs beendet. Der Kaiser hielt eine kurze Kritik ab und ritt dann mit dem König von Italien an der Spitze der Fahnen und Standarten nach dem Igl. Schlosse, vom Publikum mit herzlichen Zurufen begrüßt. Der Parade wohnte auch der Oberpräsident Munga-Vell bei.

**Politische Uebersicht.**

**Deutsches Reich.**

**Berlin, 31. August.** (Hofnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser empfing gestern Mittag im königl. Schlosse den Kronprinzen von Sachsen und nahm die Rapporte der Leibregimenter und militärische Meldungen entgegen, darunter diejenige des Chefs des Admiralfstabes Büchsel, des amerikanischen Militärattachés Oberleutnant J. P. Kerr, des japanischen Militärattachés K. O. Später nahm der Kaiser die persönliche Meldung des zur Zeit in Deutschland weilenden Oberpräsidenten der Duallah-Stämme im Schutgebiete Kamerun, Manga Vell, in Gegenwart des Geh. Legationsrates Hellwig vom Auswärtigen Amt entgegen. Das Frühstück nahmen die höchsten Herrschaften in ihren Wohnungen. Abends um 7 Uhr fand im Marmorfaale des Neuen Palais bei Potsdam Paradeafest statt.

**Dresden, 30. August.** Das „Armee-Verordnungs-Blatt“ meldet: Laut Befehl vom 29. d. Mts. ist der General der Infanterie Freiherr von Hausen zum Staats- und Kriegsminister ernannt worden.

**Lokales.**

Merseburg, 1. September.

**Zum Sedan-Tage 1902.** Er soll uns doch allezeit ein großer, ein wunderbarer Tag bleiben, dieser Tag von Sedan! Es ist nur eine menschliche Schwäche, daß wir nicht mehr mit ursprünglicher Kraft wieder durchempfinden, was damals in der gewaltigen Zeit vor nun 32 Jahren durch unsere Seelen fluthete und mochte, so stark, so heiß, so überwältigend, daß an jenem 2. September die Männer weinten vor Freuden und sich der Thränen nicht schämten — die Männer, die noch ein Stück der alten deutschen Schmach mitlebt hatten und denen es nun wie ein Trauer war, daß über Nacht die langgehegten große Erfüllungsfunde der alten deutschen Hoffnung gekommen war: Deutschland einig, Deutschland ein Kaiserreich! Wie hatten doch die Säger und Herode unseres Volkes die deutsche Klage und Sehnsucht in glühenden Worten ausgedrückt:

Wir können kaum erwarten —  
Wann wird die Giege grüen,  
Wann wird im deutschen Garten  
Die Kaiserkrone blühen!

Nun war sie erfüllt — und ließ auch der königliche Kreis, unser Helmschmuck Wilhelm, hieß er auch noch offiziell „Kaiser“, im Geiste leben wir doch die Krone — von der einst schon dem Knaben geweissagt war —

über seinem ehrenden Haupte schweben, als die Kunde von Sedan im Glockenjubelsturm durch die deutschen Gänge klang. Und nun sollen und wollen wir uns immer wieder aufs Neue dankbaren Herzens jener großen gottgesegneten Zeit freuen — und wenn es denn einmal nicht mehr hinreicht zu einer so begeisterten Sedanfeier wie in den ersten Jahren nach der glorreichen Zeit: das innere Feuer eines treuen Dankes gegen Gott und gegen unsere todtlichen Helden darf nicht erlöschen in deutschen Herzen — wehe, wenn es dahin käme! Wahrlich — erst genug bei aller stillen Genugthuung, die wir empfinden mögen, erst genug ist das, was wir erst in den letzten Tagen noch aus dem nun endlich erlöschenden französischen Generalstabes gelesen haben, ein erstes memento: sei einig, einig, einig! Und sei dankbar! Wie wunderbar sind damals, doch wahrlich nicht durch Menschlichkeit und diplomatische Schachzüge allein, sondern durch Gottes Fügung die furchtbar ersten Gefahren abgewendet worden, die unser Vaterland umdrohten! Ja, da lesen wir es schwarz auf weiß in jenen französischen Befehlsentwürfen, wie Wismanz nicht erst nötig hatte, die chamade zu einer Fanfare zu machen, wie vielmehr dort brühen in dem fast immer gehegten Gegenfelle unserer lieben Nachbarn längst die Hedenaschler („Nachte für Sadovna“) lodte und brodelte, wie alles schon drangelegt war, um das verhasste Preußen wieder herunterzubriden: Da sollte Süddeutschland überumpelt werden, nicht nur von den Franzosen, sondern auch von den Italienern, und dann sollte Oesterreich auch losbrechen und zugleich mit angreifen, und so sollte Preußen „geliefert“ sein — a Berlin, a Berlin, ein Spaziergang für die Pariser! „Nur eine kleine Zerstreung wird der Krieg für Sie sein“ — schrieb damals Napoleon an seinen Mac Mahon . . . fährmahr, hüßlich ausgedacht! — Nun, es wurde eine böse „Zerstreung“ für den guten alten Knaben Mac Mahon und für seinen Herrn und Meister Napoleon und die ganze Vtrichschaft. . . Für uns aber wurde es nach langer „Zerstreung“ eine Sammlung zur Einheit, die, so wahr uns Gott helfe, bleiben soll. — Heute ist der Kaiser von Oesterreich, der gute, alte, ehrliche Franz-Joseph, unserskaisers treuer Verbündeter, und der junge König von Italien hilft unserm Kaiser — im Zeughaufe zu Berlin Fahnenmängel einschlagen! — Aber wenn wir dran denken, wie es nach all den schönen Plänen der damaligen Feinde werden sollte — und hätte werden können — und wenn wir damit vergleichen, wie es nun geworden ist, — noch einmal sei es gesagt — dann haben wir und alle treuen deutschen Herzen Ursache genug zum Dank gegen Gott und gegen die „treuen Todten“, genug Ursache, unsere Sedan-Erinnerungen hochzuhalten immerdar!

**Sedan-Kommers.** Morgen, am Sedan-Tage, findet Abends um 8 Uhr ein Fest-Kommers der Krieger- und Militär-Vereine im „Tivoli“ statt. Es ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß nicht nur die alten Krieger feiert, sondern auch Freunde und Gönner der Vereine sich sehr zahlreich zu der patriotischen Feier einfinden werden.

**Kirchlicher Verein der Altenburg.** Gestern hielt der kirchliche Verein der Altenburg im Garten des „Ritter St. Georg“ seinen Familien-Nachmittag ab, zu dem sich die Mitglieder des Vereins zahlreich eingefunden hatten. Der Vorsitzende, Herr Pastor Delius, begrüßte die Erschienenen aufs Herzlichste und legte seiner Ansprache den Gedanken zu Grunde, wie wir, jeder Einzelne, Grund hätten, Gott immer aufs Neue zu danken für seine Gnadenbeweise. Redner ging aus von den unglücklichen Witterungsverhältnissen dieses Sommers und wies darauf hin, daß für das Einbringen der Ernte es in unserer Gegend noch nicht am schlechtesten gewesen sei, andere Landschaften, wie beispielsweise der Obsee-Strich, seien viel schlimmer daran. In weiteren Verläufe seiner Ansprache führte der Herr Redner uns im Geiste zurück in die große Zeit des Jahres 1870 und mahnte uns, treu unserm Gott zu verbleiben und treu dem Andenken unserer todtlichen. Mit richtigem Blick habe unser Kaiser erkannt, daß die Grundfrage des Fortbestehens unseres Volkes nur gefunden werden könne in der Religion, wir müßten festhalten am Glauben, festhalten in der Treue, dann würden wir als Nation weiter bestehen bis in die fernsten Zeiten. — Nach dem gemeinschaftlichen Gesang des Liedes: „Deutschland, Deutschland über Alles“ und einem Vortrage des Kirchen-Chors hielt Herr Pastor Schollmeyer eine Ansprache, die sich auf das Kyffhäuser-Denkmal bezog, die Schönheit des Denkmals selbst und der das Monument umgebenden Natur

schätzte und betonte, wie das ganze Leben, Wirken und Denken der beiden deutschen Kaiser Barbarossa und Kaiser Wilhelm I., deren Andenken das Denkmal teilt, gewürzt habe in Gottesfurcht und festem Glauben. Nach dieser Ansprache wurden abermals Niederungen und Chor-Gesänge vorgetragen, der ganze Familien-Nachmittag nahm den schönsten Verlauf.

**Ein Hohnbruch** fand in der Nacht vom Sonnabend zu Sonntag in der Kleinen Ritterstraße statt. Angeblich ist in dieser Gegend ein derartiger Unfall seit Aufnahme der Kanalisationsarbeiten schon das dritte Mal passiert.

**Prämie-Sunde.** Auf der großen Hundsausstellung zu Polza erhielt der Leonberger „Bajsha“ des Restaurateurs Herrn Julius Grobe, Gesellschaften hier, 2 Preise und 1 Ehrenpreis, sowie auf der internationalen Hundsausstellung zu Gera am 24. Aug. d. J. den 1. Preis und 1 Ehrenpreis.

**Das Tivoli-Theater** hat mit gestern Abend seine Vorstellungen geschlossen. Ge spielt wurde „Die weiße Dame“, das Publikum hatte sich zur Schluß-Vorstellung noch einmal zahlreich eingefunden und spendete reichen Beifall, besonders den Damen Nisch und Pichert. Als Gast trat Herr Förster aus Halle auf, der im Allgemeinen ansprach.

**Provinz und Umgegend.**

**Halle, 29. August.** Ein neuer städtischer Park wird unserer Bürgerchaft am 1. Oktober d. J. geöffnet. Zu diesem Zeitpunkt geht „Schmelzers Park“ aus dem Besitze des Staates für 140000 M. in das Eigentum der Stadt Halle über. Seitens des Magistrats ist kürzlich den langjährigen Wächtern des Gartens, den Eigentümern von Bad Wittenfnd, mitgeteilt worden, daß das Pachtverhältnis mit dem 1. Oktober d. J. endgültig erlischt und die Stadt den Park von diesem Zeitpunkt ab in Besitz nimmt. Die Stadt hat von der Regierung die Verpflichtung übernommen, für einen öffentlichen Park mindestens 20000 Quadratmeter zu verwenden.

**Halle, 29. Aug.** Die Verdringung des Landesökonomie-raths von Mendel-Steinfels fand gestern Nachmittag auf dem Nordfriedhofe statt. Zahlreiche Behörden hatten Vertreter entsandt, so die Regierung zu Merseburg, der Magistrat unserer Stadt, die Universitäts-, das Offizierskorps, nicht zu gedenken der mannigfachen landwirtschaftlichen Korporationen von nah und fern. Pfarrer Schomerer hielt die Gedächtnisrede. Der Präsident der Landwirtschaftskammer Major von Wisse-Bjfortau widmete dem verstorbenen Parteigenossen ehrende Worte; ferner sprachen der Generalsekretär der Landwirtschaftskammer Rabe und der Genossenschaftsanwalt Haas. Die Kranzspenden waren überaus zahlreich und prächtig. — Die „Saalezeitung“ will zuverlässig von beteiligter genossenschaftlicher Seite vernommen haben, daß einflußreiche Kreise unter den Interessenten des Hallischen Kornhaufes angeheftet der dauernden Mißverfolge auf Kündigung des Pachtverhältnisses mit dem Staat wegen der Silvanlagen und auf Auflösung der Genossenschaft hindrängen.

**Dirrenberg, 29. August.** Das Brunnenfest findet am 21. und 22. September statt. — Das königliche Sooldbad war bis zum 26. d. M. von 2594 Kurgästen besucht.

**Reißling, 30. Aug.** Das hier neu erbaute Empfangsgebäude, welches jetzt ein recht freundlichen Eindruck macht, ist heute mit dem neuen Bahnsitz für die Richtung nach Weissenfels in Benutzung genommen worden. Der Fahrarten- und Gepäckhalter im neuen Empfangsgebäude ist von der Rückseite des Gebäudes zu erreichen, ebenso der Wartesaal, der, wie auch der Dienstraum, von der Bahnhofsseite einen Eingang aufweist. Das alte Dienstgebäude (Wartebude mit Umbau) kommt demnächst zum Abbruch. Die alte Wartehalle und der Abort bleibt zur weiteren Benutzung erhalten.

**Weissenfels, 30. August.** Graf Walderssee, auf der Fahrt von Berlin nach Erfurt begriffen, traf gestern Nachmittag mit dem fahrplanmäßigen Zuge um 4.42 Uhr auf dem hiesigen Bahnhofe ein und fuhr um 4.44 Uhr weiter. Er befand sich in Begleitung eines Adjutanten.

**Zwintschöna (Saalkr.), 30. August.** Ein dreifler Diebstahl wurde in der Nacht zu heute in den Kontorräumen der Niesbeck'schen Montan-Werke Akt.-Ges. hier verübt, indem der eiserne Geldschrank gestohlen wurde. Die Diebe hatten das Fenster eingedrückt, waren eingestiegen und hatten den Geldschrank durchs Fenster gehoben und in den Straßengraben geworfen. Mittelft eines zwei-

rährigen Karrens, der der Grube gehörte und auf den sie den Schrank geladen, waren sie in der Richtung Dieslau davongegangen. Der Eisenbahnbeamte A. Wittermann, welcher Dienst auf der Liebergangstrade der Magdeburger-Leipzigbahn verlor, beobachtete den Wagenführern, im Glauben, daß sie zum Markt fahren wollten, daß ein Zug nahe und die Straße unpassierbar sei. Hiesigen ungeachtet fuhrten sie darüber nach der alten Grube Delbrück hin, wie die Spur ergab. Auf dem Felde am Wendisdorfer Wege wurde der Schrank heute Morgen von einer Frau aus Dieslau, welche Futter holen wollte, erbrochen aufgefunden. Verlohrte Papierreste und Hauptbuch fanden sich vor. Diese Schriftstücke wurden sofort der Verwaltung zugeföhnt und über den Fund berichtet. Eine andere Dieslauer Frau, welche nach 2 Uhr zum Rittergute Dieslau gehen wollte, um im Kuffel zu kaufen, begegnete drei Männern, welche sich eiligen Schrittes nach Bruckdorf hin entfernten. Der eine hatte ein Tuch über den Schultern, in welchem sich etwas befand und war ohne Kopfbedeckung und barfuß. Heute sollte Lohn-tag sein und es dürfte den Dieben eine große Summe in die Hände gefallen sein. Nachfragen von den benachbarten Sicherheitsbeamten finden statt.

**Erfurt, 28. Aug.** Der Postanwärter Rröger, der nach Unterschlagung von 24,100 M. hier durchging, ist in San Francisco ergriffen worden. Er wird nach Deutschland zurückgeführt werden.

**Richardswerben, 30. August.** Von Sonntagsgängen angeföhnt wurden gestern Nachmittag zwei hiesige junge Leute, welche auf dem Felde beschäftigt waren. Obgleich dieselben keine ersten Verletzungen davongetragen haben, wäre es doch angebracht, wenn solchen Schützen die Jagdheime entzogen würden, da durch leichtsinniges Umgehen mit Schießwaffen größeres Unglück entstehen kann. Die Namen der in Frage kommenden Jäger sind noch nicht ermittelt, da diese ihre Legitimation verweigerten. Der Fall ist zur Anzeige gebracht worden.

**Dudolmburg, 27. Aug.** Die Wildfahge kommt im Oberzuge noch ziemlich häufig vor, aber auch im Unterzuge gehört sie nicht gerade zu den Seltenheiten. So gelang es dieser Tage einem Förster, auf Manzenburger Revier zwei Exemplare des gefährlichen Raubzeuges, ein altes und ein junges zu erlegen. In den nahen Wäldern sind in den letzten Jahren wiederholt Wildtrogen erbeutet worden, die Letzte in diesem Frühjahr bei Treteburg.

**Sömmern, 29. August.** Zur Erinnerung an Sophie Holle geb. Erich, die Marktentenbin der Fiskaliere des 18. Regiments. Zu der ganzen Anzahl weiblicher Felden, die direkt mit der Waffe in Männerkleidung, oder sonst hilfreich im Befreiungskriege mitgewirkt haben, gehört auch Sophie Holle, die Marktentenbin der 18er. Kürzlich erklarten ein Schriftchen, in dem ihre Verdienste geschildert sind. Sie war eine brave Soldatenfrau, die ihrem Gatten, dem Unteroffizier Holle, auch im wildesten Kampfgetimmel nicht von der Seite wich, und mehr wie einmal die Maske ergriffen hat. Geboren ist sie 1782 in unserer Stadt, hat sich sehr jung in Magdeburg verheiratet, wurde aber im 17. Lebensjahre schon wieder Witwe, heiratete aber bald wieder, und zwar einen Magdeburger Soldaten, an dessen Seite sie im wildesten Kampfgetimmel bei Jena aushielt und den traurigen Rückzug mitmachte. Das Ehepaar wurde dann westfälisch, floh aber und kam nach Berlin. Der Ausbruch des Krieges führte sie mit dem Regiment nach Schlesien und von dort in Gilmärschen nach Püßen, wo sie zum ersten Male einem Gefallenen die Uniform auszieht, das Gewehr abnimmt und an der Seite ihres Mannes „so gut es ging“ mitfeuert. Sie macht Buntgen und die Schlacht an der Rabzack mit, auch den Kampf bei Wartenburg an der Elbe und zieht dann mit zur Völkerschlacht bei Leipzig, wo sie bei Galons nach dem Kampfe vom alten Blücher angeprochen wird und wohnt dem blutigen Treffen von Montmarter vor Paris bei. Der erste Pariser Frieden führt das Regiment nach Sedan in Garnison, später nach Luxemburg, aber mit der Rückkehr Napoleons von Elba geht es wieder in den Krieg, nach Vigny, Waterloo und zuletzt wieder nach Paris. Der zweite Pariser Frieden führte sie nochmals nach Sedan, und hier wird ihr Mann im Streit von einem Kameraden ertrunken, sie kehrt als Witwe nach Deutschland zurück, wo sie als Ahtzigeerin nach sorgenvollem Leben starb.



**Kirchennachrichten.**

**Dom.** Getauft: Anna, T. des Schuhmachers W. B. und Carl Richard Jesco Gerhard Wilhelm, S. des Regierangs-Messieurs von Buttammer. — **Gerau:** Der pratt. Arzt Dr. Friedrich Rudolf Müller mit Frau Clara Helene Louise Köhler in Freyburg. — **Beerdigt:** Der Kaufmann Wilhelm Wolf.

**Stadt.** Getauft: Willy Albert Otto, S. des Fleischers Kindemeyer; Anna Martha, ungel. T.; Martha Emilie, T. des Güterhauers W. B. — **Beerdigt:** Richard Hermann, S. des Schlossers Lehmann; Martha Elise, T. des Fabrikarb. J. H. — **Beerdigt:** Der S. des Handarb. Kurtzschinsky; der S. des Handarb. Rath.

Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr in der Peterberge 3. Gemacht Bibelstunde — Prediger Jordan.

Gottesackerfide. Donnerstag Nachm. 5 Uhr: Wochengottesdienst. — Pastor Pelus.

**Utenburg.** Beerdigt: Die Ehefrau des Vektors a. D. Bloß, Emilie geb. Möbius; Auguste Selma, T. des Erb. V. H. — **Beerdigt:** Der Malers D. H. Diegel.

**Neumarkt.** Getauft: Gustav Curt, S. des Schmieds Nagel; Hugo Friedrich Wilhelm, S. des Fleischers J. H. — **Beerdigt:** Albert Robert, ein ungel. S. — **Getraut:** Der Gastellan D. H. Dörfel mit W. H. ab. Mengel.

**Civilstandsregister der Stadt Mersburg.**

Vom 25. bis 31. August 1902. **Eheschließungen:** Der pratt. Arzt Dr. med. Friedrich Rudolf Müller mit Clara Helene Louise Köhler, Blumenh. der Schaffstädter, der Kaufmann Eduard Alfred Dörfel mit Bertha Agnes Wenzel, Ritterfeld. **Geboren:** Dem Fabrikarbeiter C. D. Wengler 1 S., Vorwerk 13; dem Handarbeiter W. H. K. Jäger 1 S., Johannisstraße 18; dem Metzger H. Albert 1 Z., Ritterstr. 2; ungel. S. des Schlosser W. Müllig 1 S., Vorwerk 16. **Verstorben:** Des Malers S. Diegel 8 J., 9 Mon., Seiffnerstraße 3; des Handarbeiters A. Wühr 1 S., 8 Mon., Unteraltenburg 103; des Wirtes A. Kurtzschinsky 8 J., 1 Mon., W. B. — **Beerdigt:** Der Fleischlehrer Hermann Gerold, 17 J., städt. Krankenhaus; des Handarbeiters G. G. Ger 1 S., 9 Mon., ff. Ritterstr. 16; des Handarb. J. Rath 8 J., 6 Mon., ff. Ritterstr. 7; der Kaufmann Wilhelm Wolf, 67 J., a. Neumarkt 1; die Ehefrau des Vektors a. D. Bloß, Emilie geb. Möbius, 82 J., Poststr. 5.

**Gesucht! — Grundstücke, Fabriken, Terrains, Villen,**

durch die Verkaufsbüro der Grundstücks-Berlin. L. ff. an unfr. General-Vertreter **Otto Gurth, z. 3. Mersburg, Hotel zum Dammhölz.**

**Gegenüber zur Versteigerung** übernimmt jederzeit u. läßt abholen **L. Albrecht, Auktionator.**

**Auktion.** Dienstag, 2. September cr., Mittags 12 Uhr versteigere ich im Hotel zum halben Mond hier für Rechnung wen es angeht

**1 Kuh.** Mersburg, 30. August 1902. **Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.** **Richter Speck-Wüdlige, Jtl. Weintrauben, Jtl. Wirsche, echten Magdeburger Sauerkohl** empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

**Überaltenburg 5,** hinter der Wasserfont, ist die **Parterre-Wohnung**, bestehend aus 3 Zimmern, mit Garten, und reichlichem Zubehör, für 850 Mk. jährlich zu vermieten und 1. Oktbr. zu beziehen.

**Möbliertes Zimmer,** event. Schlafz., zu vermieten. Zu erfragen **Weschenfelderstr. 4, part.**

**Gut möbl. Zimmer mit Kabinett** zu vermieten. **Kindenstraße 3.**

**Anständiges, fleißiges Mädchen** gesucht. Zu erfragen in der Expedition des Blattes.

**Danksagung.**  
Vor meiner Abreise nach Coblenz erlaube ich mir ergebenst, meinen verehrlichen Theaterbesuchern meinen innigsten Dank für das mir erwiesene Interesse und gütige Unterstützung abzusagen. Da es mir nicht möglich ist, jedem Einzelnen der verehrlichen Theaterbesucher zu danken, so bitte ich, mit diesem Wege vortrieb nehmen zu wollen.  
Auch im nächsten Jahre werde ich bestrebt sein, hier nur das Beste vom Besten zu bieten, und rufe ich den verehrlichen Herrschaften ein  
„fröhliches Wiedersehen“  
zu.  
Ergebenst  
**August Doerner, Theaterdirektor.**  
Mersburg, 1. September 1902. (212)

**Wegen Besuch der Leipziger Messe** bleibt mein Geschäft **Dienstag, d. 2. Septbr.,** geschlossen.  
**F. A. Nögler.** (2119)

Von Donnerstag, den 4. d. M., steht ein frischer Transport hochtragender u. neumilchender **Kühe mit Kälbern,** jowic prima bayr. Zugochsen bei mir preiswerth zum Verkauf. (2117)  
**Schaffstädt. Heinrich.**

**Briketts** sind vorrätig. (2114)  
**Brikettsfabrik Lückendorf.**

**Wein-Restaurant „Hôtel Tulpe“.**  
Diners 1,50—3,00 Mk.  
Souper 2,00 Mk. (2019)  
Sehr reichhaltige Speisekarte.  
Halle. **Grosse Krebse.** Halle.

**Tapeten,** einen großen Posten reizende bunte und moderne Muster zu 15, 18, 20 bis 30 Pfennige.  
**Gummi- u. Wachsdruck-Tischdecken,** einen großen Theil zurückgelagte, außerordentlich billig.  
**Richard Kupper.** (2097) Markt 10.

**Stollwerck'sche Brust-Bonbons** seit über 50 Jahren erprobt zur Linderung von **Husten und Heiserkeit.**

**Ultranstädt.** **Bugday's Restaurant.** Sonnabend, den 6. Septbr., Nachm. 4 Uhr: **Oeffentliche Versammlung patriotisch gesinnter Männer,** in welcher der Reichstagsabgeordnete Liebermann von Sonnenberg über „**Brotwunder und Zolltarif**“ sprechen wird. (2115)  
**Das Komitee.** S. N.: Zahn.

**Germanische Fischhandlung.** Empfehle frisch auf Eis: **Schellfisch, Schollen, Cabeljan, Bällinge, Flunders, Aale, Laichheringe, geräucherter Schellfisch, Brat-heringe, Sardinen, Marinaden, Fischkonserven, Citronen.** **W. Krämer.**

**Zeitungs-Makulatur** zu haben in der **Kreisblatt-Druckerei.**

**Vorläufige Anzeige.**  
**Theater Uferini!**  
Einem hochverehrten Publikum von Mersburg und Umgegend die ganz ergebene Anzeige, daß der weltberühmte **Magier Signor Paolo Uferini** in kurzen hier eintrifft, um einen **Cyclus seiner interessanten Soireen** in der „**Reichskrone**“ zu eröffnen.  
Dieselben bestehen in der höheren Salon-Magie, Physik, Optik, Spiritismus, Täuschungen der Physiologie, Mnemotechnik u. s. w. Darstellung agioskopischer Fantasmagorien, Vorführungen der neuesten Sensations-Pieces, Geister- und Gespenster-Pantomimen mit feinsthafter Ausstattung.  
Alles Nähere durch weitere Annoncen, Plakate und Tageszettel. Das Theater Uferini wurde im Zirkus in Mannheim von 25.000 Personen besucht.

**Befohlt und reparirt** werden **Schuhe und Stiefeln** wie bekannt **gut und billig** in der **Schuhbefohlanstalt von Emil Mende,** Windberg 7 (2037)

**Ansichts-Postkarten,** 6 Stück 25 Pfg., 205 versch. Sorten, empfiehlt (2122) **M. C. Schultze.**

**Für Magenleidende!**  
Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie: **Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Versehung** zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte **Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'scher Kräuter-Wein**

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenleiden meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen ägenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen,** die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Malen Trinken beseitigt.

**Stuhlverstopfung** und deren unangenehme Folgen, wie **Verstopfung, Verhärtung, Kopfschmerzen, Herz-Klopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutaussparungen in Leber, Milz und Pfortaderstamm (Hämorrhoidal-leiden)** werden durch Kräuterwein rasch und gefund beseitigt. Kräuterwein behebt jedwede **Unverdaulichkeit,** verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe außer im Magen und Gedärmen

**Mageres, bleiches Aussehen, Blut-mangel, Entkräftung** sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung und Gemüthsverwirrung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, fiebern oft solche Kranke langsam dahin. **Kräuter-Wein** giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. **Kräuterwein** steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft den Kranken **neue Kräfte und neues Leben.** Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

**Kräuter-Wein** ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 u. 1,75 in Mersburg, Lauchstädt, Mülchen, Schaffstädt, Teutschenthal, Querfurt, Scheuditz, Döllnitz, Lützen, Markranstädt, Dürrenberg, Weissenfels, Halle, Leipzig u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **Hubert Ullrich, Leipzig, Weinstr. 82** 3 oder mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistenfrei.

**Der Nachschreibungen wird gewarnt!**  
Man verlange ausdrücklich **Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.**

Wein Kräuterwein ist kein Geheimmittel, seine Bestandtheile sind Malagawein 450,0 Weinspirit 100,0 Glycerin 100,0 Methwein 240,0 Ebereschensaft 150,0 Kirschdatt 320,0 Manua 30,0 Fenchel, Anis, Selenen-murzel, amerf. Krautwurzel, Enzianwurzel, Salzmurzel aa. 1,00. Diese Bestandtheile mische man! (1934)